

Ausland

16.09.2005 -- Tages-Anzeiger Online

Schmids Rede erntet Kritik**Die Arbeitsgemeinschaft Alliance Sud ist enttäuscht über die Rede von Bundespräsident Samuel Schmid vor der 60. Uno-Generalversammlung in New York.**

Auf das Ziel des Gipfels, die Entwicklungsziele zu konkretisieren, sei Schmid kaum eingegangen. Er habe die Schweizer Entwicklungshilfe-Politik schöneredet, sagte Markus Brun vom Fastenopfer gegenüber der Nachrichtenagentur sda am Donnerstag. Der Bundespräsident habe weder die Entschuldung der ärmsten Länder, die sogenannte HIPC-Initiative, noch die Probleme des Welthandels zur Sprache gebracht.

Nur durch Umschichtung der Berechnungsfaktoren komme die Schweiz auf 0,41 Prozent des Bruttoinlandproduktes, die für Entwicklungshilfe aufgewendet würden. Das sei zwar legal, werde aber nur von acht anderen Staaten so praktiziert.

Brun wirft der Schweiz eine Verweigerungshaltung vor. Innovative Finanzierungsmechanismen stiessen beim Bundesrat nicht auf Interesse. Frankreich führe bald eine Abgabe auf Flugtickets ein. 66 andere Länder würden sich auch dafür interessieren; die Schweiz sei nicht darunter.

«Nicht auf Kosten der Armen»

In den nächsten Monaten gelte es zu verhindern, dass die versprochenen Beiträge der Schweiz an die EU-Kohäsion zulasten der Entwicklungshilfe gingen, sagte Brun: «Es geht nicht an, dass die bilateralen Verträge mit der EU auf Kosten der Armen in den Entwicklungsländern erkaufte werden.»

Die Hilfswerke würden Schmid beim Wort nehmen, wonach auch die Schweiz anerkenne, dass die Entwicklungshilfe weiter erhöht werden müsse, sagte der Hilfswerkvertreter. Alliance Sud ist eine Arbeitsgemeinschaft von Swissaid, Fastenopfer, Brot für Brüder, Helvetas, Caritas und Heks.